



Protokoll der Vereinsversammlung vom 11. August 2025

Versammlungslokal: Kegelgaststätte „Alle Neune“, Freital – Beginn: 18:00 Uhr

Anwesende: Norbert Schramm, Axel Beier, Florian Handt, Anja Hölzel, Maik Aehlig, Holger Kindscher, Jens Welzel

Gäste: Bernd Gießmann mit Kerstin Jocksch, Günter Klemm

Da unsere 1. und 2. Vorsitzenden sich für diese Versammlung entschuldigt hatten, leitete Norbert Schramm die Versammlung. Er berichtete über die Vorbereitungen unserer Vereinsschau. Zwei neue Werbeplanen (4 x 1m) sind hergestellt und abgeholt worden; für das Infoblatt Cossebaude ist ein Artikel und unser Plakat eingereicht; mit dem Ortschaftsleiter wurde diesbezüglich ein Telefonat geführt – es bleibt bei der kostenfreien Überlassung des Saales und Werbung im Info-Blatt.

Die Besetzung der vermutlich 8 Volieren:

- | | |
|-------------------------------|--------------------------|
| 1. Grönzügelpapageien | Anja Hölzel, Maik Aehlig |
| 2. Rosellas „Golden Gold“ | Gerd Kiebling |
| 3. Pflaumenkopfsittiche | Robert Isenberg |
| 4. Graupapageien | Samuel Schubert |
| 5. Goldbug-(Maiers-)Papageien | Samuel Schubert |
| 6. Ararauna (Gelbbrust-Ara) | Samuel Schubert |
| 7. Princess of Wales-Sittiche | Samuel Schubert |
| 8. Rotflügelsittiche | Samuel Schubert |

Einige Vereinsfreunde lobten das Züchterfrühstück bei [Futtermittel Pukat](#) und die unüberschaubare Auswahl an Futter- und Ergänzungsmitteln, Zuchtutensilien, Käfigen u.v.m. Fast schon obligatorisch ist der Preisvergleich mit diesem und anderen Anbietern. Allerdings findet man fachliche Beratung mit Frühstück kein zweites Mal.

Ein Thema war die Verwendung von Pappkäfigen auf größeren Schauen. Ein Antrag dazu gab es ja im „Vogelfreund“. Zur nächsten Versammlung werden wir uns über die Anträge an den DKB und seinen Fachgruppen eine Meinung bilden, und diese zur SKV-Tagung vertreten.

Es stand die Frage im Raum, wann der beste Zeitpunkt für den Erwerb neuer Zuchtvögel sei. Antwort: zu zeitig als möglich, also nach Ende der Mauser. Dann haben die neu hinzukommenden Vögel viel Zeit, sich an die neuen Gegebenheiten anzupassen. Das gilt besonders für die Vermischung der Mikroorganismen, die bei Vögeln aus anderen Zuchten anders sind. Es kann durchaus passieren, dass die neuen Vögel – bedingt durch Stress, andere Umgebung, anders Futter usw. – unpässlich oder gar krank werden. Krankheiten müssen natürlich bekämpft werden und eine Quarantäne von mindestens 14 Tagen ist obligatorisch.

Als weiteres fachliches Thema warf Florian Handt das Thema „dominantweiße/weißgrundige Kanarienvögel“ und deren Unterscheidung in intensiv und nichtintensiv (Schimmel) auf. Die Unterscheidung kann der versierte Züchter anhand der Körperstruktur erkennen. Intensive Vögel sind meist schlanker, haben ein enger anliegendes Gefieder und glänzenderes Melanin. Gegenteilig die Nichtintensiven. Wer sicher gehen möchte, muss die Federtextur genauer untersuchen. Dazu kann man ein Blatt Papier unter eine Rückenfeder schieben oder einige Feder zupfen. Diese kann

man fotografieren, abschnitten oder in ein Glas-DIA-Rahmen verbringen. Dann können die verschiedenen Texturen miteinander verglichen werden. Lang, schmal und spitz zulaufend oder lang, rund und breit in der Spitze; großer oder kleiner Dunenanteil; zusammenhängende Bogen- und Hakenstrahlen oder eine offene Feder usw. Nach Möglichkeit sollten keine Vögel mit gleicher Textur verpaart werden.

Dieses Thema leitete über in die Frage, ob bei der Verpaarung zweier dominantweißer Kanarien tatsächlich 25% der Nachkommen bereits im Ei absterben und somit ein geringerer Zuchterfolg zu erwarten ist. Parallele Aussagen gibt es für die dominant vererbenden Faktoren „Haube“ und „Intensiv“. Bei einer Verpaarung zweier dominant vererbenden Eigenschaften ergibt es 50% einfaktorige (heterozygote) und 50% zweifaktorige (homozygote) Nachkommen. Nach den Verfassern des „*Gutachten zur Auslegung von § 11b des Tierschutzgesetzes (Verbot von Qualzuchtungen)*“ sind diese drei Merkmale mit einem Letalfaktor versehen. Quellen dazu werden aufgeführt. Die Verfasser der Quellen haben aber selbst keine Statistiken dazu unternommen. Kein Wunder, denn für Dominantweiße gibt es keine!

Es steht dazu auch die ethische Frage im Raum: ab welchem Bebrütungstag kann der Embryo Schmerzen und Leiden empfinden. Bei Hühnerembryos hat man 6 Tage (andere meinen 9) festgestellt. Die Eier mit männlichen Küken können also bis zu diesem Tag vernichtet werden. Das ist ethisch! Gemessen an der Brutzeit von 21 Tagen bei Hühnern, wäre das bei Kanarien der 3. oder 4. Bebrütungstag. Allerdings hat noch niemand untersucht, wann die Embryos mit Letalfaktor sterben – am Anfang der Brutzeit oder erst kurz vor dem Schlupf.

Für das Merkmal „Haube“ hat Charles B. Davenport (*Director of the Station for Experimental Evolution, Carnegie Institution of Washington*) 1908 solch eine Statistik erarbeitet. Daraus ist zu entnehmen, dass tatsächlich 25% weniger Nachkommen aus einer Verpaarung Haube x Haube hervorgehen. Alle späteren Autoren beziehen sich auf diese Studie.

Für das Merkmal „Intensiv“ hat Rudolf Galloway 1908 ebenfalls eine Statistik erarbeitet. Bei der Verpaarung intensiv x intensiv gab es ein Verhältnis von 3 intensiv : 1 nichtintensiv. Nach Auffassung der „Experten“ darf – aufgrund des Letalfaktors – nur ein Verhältnis von 2:1 herauskommen, da 25% nicht lebensfähig sind. Das Galloway'sche Verhältnis ist nur möglich, wenn ein Teil der Intensiven doppelfaktorig ist, die aber angeblich nicht lebensfähig sind. Dunker hat versucht das „Phänomen“ mit anderen Erbformeln aufzulösen, ist aber zu keinem vernünftigen Schluss gekommen. Die spärlich befiederten Rassen Gibber Italicus, Giboso Español zeigen sehr deutlich, dass es bei einer Verpaarung zweier intensiver Vögel keine Letalität geben kann, sonst wären diese Rassen gar nicht entstanden bzw. längst ausgestorben.

Für die Dominantweißen gibt es keinerlei statistische Untersuchungen! In Artikeln italienischer Zeitschriften wird hin und wieder von keinem merkbaren Unterschied in der Anzahl der Nachkommen geschrieben, wenn zwei Dominantweiße miteinander verpaart werden. Gleiches hörte Norbert Schramm vom Engländer Geoff Walker. Es liegt die Vermutung nahe, dass man aufgrund des dominanten Erbgangs einfach eine Parallele zum Haubenfaktor zog. Verantwortlich dafür ist Dr. Hans Dunker, der dies so publizierte, und Julius Henniger, der diese Auffassung übernahm.

Eigene Untersuchungen in Deutschland sind nicht möglich, weil man damit gegen das Tierschutzgesetz verstoßen würde. Florian Handt regte an, die Züchterfreunde anderer Länder zu bitten, mal ihre Zuchtbücher zu durchforsten und so vielleicht der tatsächlichen Vererbungsweise näher zu kommen. Ein Versuch ist es wert. Norbert Schramm wird dazu noch einmal Kontakt mit dem Italiener Carlo Maria Nobili aufnehmen. Bei Carlo ist ja die Mutation „Nero Perla“ aufgetreten, u. a. aus der Verpaarung zweier weißgrundiger Melaninkanarien. Viele Jahre gab es diese Mutation nur als weißgrundige Vögel (sehen auch am besten aus).

Die nächste Versammlung findet am **08. September 2025**, 18:00 Uhr statt.
